

Vorwort

Die Arbeitsstelle für Kunstgeschichte bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin legt hiermit den zweiten Band ihrer Neubearbeitung des Handbuchs der deutschen Kunstdenkmäler von Georg Dehio vor. Er umfaßt die drei nördlichen Bezirke der Deutschen Demokratischen Republik und damit ungefähr das ehemalige Land Mecklenburg sowie Vorpommern.

Der Umfang des neuen Bandes ist ein wenig größer geworden als der des ersten Bandes über die sächsischen Bezirke. Das liegt nicht an einer größeren Dichte der Denkmäler in den Ostseebezirken — sie ist hier im Gegenteil geringer — als vielmehr an der größeren Ausführlichkeit der Texte. Wir meinen das damit rechtfertigen zu können, daß die Kunst jener Gegenden in der Forschung bisher recht stiefmütterlich behandelt worden ist, besonders soweit es sich nicht um die stark lüßisch beeinflusste Küstenkunst handelt. Hier muß vieles erst noch an seine richtige Stelle gerückt werden. Wir hoffen, daß unser Band als vorbereitender Beitrag dafür angesehen werden kann. Wir sind uns aber klar darüber, daß mit der Rückkehr in besser erforschte Kunstprovinzen — die Bearbeitung der Bezirke Halle und Magdeburg ist anschließend geplant — die Maßstäbe wieder anders angenommen werden müssen.

Die ungenügende Forschungslage für die hier behandelten Gebiete erklärt auch die Vielzahl der unbestimmt abgefaßten, meist mit „wohl“ umschriebenen Urteile und die Vielzahl der weitmaschigen Datierungen. Tatsächlich sind wir im Backsteingebiet weit davon entfernt, eindeutige Vorstellungen über die Entwicklung und die Geltungsdauer einzelner Formen und Motive zu besitzen. Oft ist, zumal für kleinere Bauten, schon die Angabe eines bestimmten Jahrhunderts nicht mit Sicherheit möglich. Nahezu unerforscht ist die profane und vor allem die profane nachmittelalterliche Architektur des Landes. Ebenso fehlen zur Plastik auf weiten Strecken gründliche Einzeluntersuchungen, wie brauchbare Übersichten. Aus ähnlichen Gründen konnte die Aufnahme des Kirchengeräts nur vergleichsweise unsystematisch erfolgen. Dagegen ist die fast ausnahmslose Auslassung der Glocken überlegte Absicht.

Die Arbeitsstelle kann angesichts dieser Situation nur die Hoffnung und den Wunsch aussprechen, daß ihr Versuch einer ersten Zusammenfassung des derzeitigen Wissens, wobei vom

alten „Dehio“ nur wenig übernommen werden konnte, weiter- und tiefergreifende Forschungen anregen möchte. Eine künftige Neuauflage könnte dann vollständiger und besser ausfallen.

Die im ersten Band ausgesprochenen Bearbeitungsgrundsätze sind im großen und ganzen unverändert geblieben. Kleinigkeiten, wie z. B. die Einschränkung der Abkürzungen, wird der Benutzer, wie wir hoffen, als Erleichterung dankbar vermerken.

Die Texte sind wieder von Mitarbeitern der Arbeitsstelle verfaßt worden. Es wurden bearbeitet von Dr. Ernst Badstübner die Landkreise Demmin, Strasburg, Ueckermünde, Doberan, Rostock und Bützow sowie der Stadtkreis Rostock und die Orte Dargun und Neukloster; Sibylle Badstübner-Gröger die Landkreise Neustrelitz (zusammen mit Dr. B. Becker), Röbel, Waren, Grimmen und Rügen sowie der Stadtkreis Schwerin und die Stadt Ludwigslust; Dr. Beate Becker die Landkreise Anklam, Neustrelitz (zusammen mit S. Badstübner-Gröger), Pasewalk, Greifswald, Wolgast, Lübz, Ludwigslust und Sternberg; Gerda Herrmann der Landkreis Schwerin; Christa Stepansky die Landkreise Malchin, Teterow, Grevesmühlen, Wismar und Güstrow sowie der Stadtkreis Wismar und die Stadt Bützow; Dr. Heinrich Trost die Landkreise Altentreptow, Neubrandenburg, Prenzlau, Templin, Ribnitz-Damgarten, Stralsund, Gadebusch, Hagenow, Parchim und Perleberg sowie der Stadtkreis Stralsund.

Für wertvolle selbständige Beiträge hat die Arbeitsstelle einigen Mitarbeitern aus Schwesterinstituten der DAW zu danken. Die Artikel über charakteristische Beispiele der historischen ländlichen Architektur verfaßte der Leiter der Wossidlo-Forschungsstelle in Rostock, Institut für Volkskunde, Dr. Karl Baumgarten; die Beiträge über wichtige frühgeschichtliche Anlagen stammen von Dr. Hansdieter Berlekamp (Bezirk Rostock) und Dr. Joachim Hermann (Bezirke Neubrandenburg und Schwerin), beide vom Institut für Ur- und Frühgeschichte, Berlin.

Die Zeichnungen für den Text lieferte wieder Otto Haikewälder, Berlin.

Darüber hinaus hat die Arbeitsstelle auch diesmal von den verschiedensten Seiten wesentliche Unterstützung erfahren. Es ist ihr eine angenehme Pflicht, allen Kollegen und Ämtern, deren Hilfe sie in Anspruch nehmen durfte, an dieser Stelle ihren aufrichtigen Dank auszusprechen. Neben den Kreisämtern, Museen und Pfarrämtern, die immer wieder um Auskünfte gebeten werden mußten, ist hier vor allem das Institut für Denkmalpflege, Arbeitsstelle Schwerin, zu nennen, aus dessen guter Kenntnis des Landes wir vielfältige Anregungen erfahren konnten. Ein Mitarbeiter

dieses Amtes, Dr. Gerd Baier, übernahm es auch, das Manuskript als Ganzes mitzulesen und korrigierend zu ergänzen.

Dank schuldet die Arbeitsstelle für Kunstgeschichte weiter der „Vereinigung zur Herausgabe des Dehio-Handbuchs“ für die Genehmigung, den Band unter dem Namen Dehio erscheinen zu lassen, dem Akademie-Verlag für Sorgfalt und Mühewaltung bei der Drucklegung des Werks, vor allem aber der Leitung der Arbeitsgemeinschaft der gesellschaftswissenschaftlichen Institute und Einrichtungen bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin für die vollständige Finanzierung der Bearbeitung.

Unsere Wünsche für eine gute Aufnahme und ein nutzenstiftendes Wirken begleiten den Band.

Berlin, im November 1967

Edgar Lehmann